



Seniorenrat Egolzwil-Wauwil

Am Santenberg

Januar 2014

Neujahrsansprache

Am 5. Januar 2014 hat der Gemeinderat Egolzwil die Bevölkerung zum traditionellen Neujahrsapéro eingeladen. Unsere Präsidentin, Rita Gisiger, hat die Neujahrsansprache gehalten.



Liebe Egolzwilerinnen und Egolzwiler
Verehrte Gäste
Geschätzte Gemeinderäte

Als ich mit der Aufgabe betraut wurde, heute ein paar Worte an Sie zu richten, bin ich ernsthaft ins Grübeln gekommen. „Stärnefüf“, über was redet man denn so an einem Neujahrsapéro? Ich habe mich dann umgehend auf dem Internet informiert, welches Thema zum Jahr 2014 erkoren wurde. Ich habe drei Themen gefunden. Die UNO hat 2014 zum internationalen Jahr der „kleinen Inselentwicklungsstaaten“ ausgerufen. In der Astrologie ist der Planet Saturn der Regent in diesem Jahr. Und die Ornithologie widmet das Jahr 2014 dem Grünspecht. Aber auf diese drei Spezialitäten wollte ich mich nicht unbedingt einlassen.

Was ist denn heute in aller Munde? Was bewegt die Gemüter? Über was haben unsere Zeitungen in den letzten Monaten und Wochen immer wieder geschrieben? Klar! Sparen, sparen, sparen... Ich kann es fast nicht mehr hören. Es ist offenbar so, dass viele Kantone und viele Gemeinden den Gürtel enger schnallen müssen. Auch Egolzwil hat an der letzten Gemeindeversammlung einstimmig ja gesagt zur Steuererhöhung.

Überall explodieren die Kosten, ganz speziell auch im Gesundheitswesen, wodurch schliesslich auch die Gemeinden wieder kräftig zur Kasse gebeten werden. Meine Damen und Herren, ich frage mich wirklich ab und zu, wohin führt diese Kostenentwicklung? Wie stemmen die jungen Generationen die unaufhaltsamen finanziellen Belastungen in 20, 30 Jahren?

Sparen ist negativ behaftet, es drückt klar Einschränkung aus. Das hat kein Mensch gerne.

Liebe Anwesende, wir haben nur zwei Möglichkeiten wie damit umzugehen, und das gilt meiner Meinung nach für jedes Problem im Leben:

1. Wir identifizieren uns mit einer unbequemen Situation, reden bei jeder Gelegenheit darüber und schimpfen wie ein Rohrspatz – oder meinetwegen auch Grünspecht – und machen ununterbrochen die Faust im Sack. Oder aber,
2. wir akzeptieren eine Situation wie sie momentan ist, haken sie ab und konzentrieren uns auf andere **positive** Werte.



Kehren wir zurück zur Bescheidenheit. Machen Sie mit: Wir erküren gemeinsam – zumindest in Gedanken – in unserem Dorf das Jahr 2014 zur Dankbarkeit.

Wie bitte...? werden Sie jetzt etwas erstaunt fragen... Was hat jetzt sparen mit Dankbarkeit zu tun?

Geschätzte Damen und Herren, ich sehe das so: uns geht es doch gut. Wir wohnen an einem wunderschönen Flecken Erde in der unabhängigen stabilen Schweiz. An einem schönen Morgen oder Tag haben wir das Privileg, eine bezaubernd schöne Landschaft zu geniessen. Die Berner Alpen bei klarem Sonnenaufgang zu bestaunen ist eine Augenweide. Auch wenn so zwei, drei Meter über dem Boden im Wauwiler Moos kleine Nebelschwaden schweben, kann das aussehen wie ein kleines Naturwunder. Mystik pur!

Zugegeben, unsere Wasserleitungen sehen offenbar nicht mehr so schön aus – aber die müssen wir ja nicht jeden Tag anschauen...

Fazit: Unsere Lebensqualität hier auf dem Lande, am Santenberg, ist sehr hoch! Verstehen Sie jetzt meinen Aufruf zur Dankbarkeit? Dankbarkeit ist Reichtum. Klagen ist Armut.

Es ist mir absolut klar, dass viele Leute nicht auf der gleichen Welle reiten wie ich, dass viele Menschen anderen Werten eine viel grössere Bedeutung einräumen. Das darf auch so sein. Ich möchte Ihnen heute jedoch ein paar persönliche Gedanken überbringen, so wie ich denke und wie ich fühle.

Je älter ich werde, desto risikofreudiger bin ich, stelle ich fest. Ich habe den Mut gefunden, um zu Ihnen über das Thema Dankbarkeit zu reden. Eine Eigenschaft – also dankbar sein – die man als selbstverständlich anschaut und ihr trotzdem im Alltag keine oder zu wenig Bedeutung schenkt. Und die zweite Kühnheit von mir ist, dass ich mich heute auf die Gratwanderung einlasse und weiche Faktoren in den Mittelpunkt stelle.

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, das Wort „danke“ ist magisch. – Wenn ich mich irgendwo bei jemandem für etwas bedanke, zaubert das Wort beim Gegenüber ein Lächeln ins Gesicht. Auch der grimmigste Typ kann dann gar nicht mehr anders als anständiger schauen als zuvor.

Und wenn ich mich ab und zu von Herzen mit einem kräftigen Händedruck bedanke, darf ich sogar in strahlende Augen blicken.

Das Wort danke spricht nicht den Verstand an, sondern richtet sich direkt ans Herz. Dankbarkeit drückt auch Anerkennung, Wertschätzung, Respekt aus und stärkt – verbunden mit einem aufrichtigen Händedruck – das Selbstvertrauen von demjenigen, der dankt und von demjenigen, welcher den Dank geschenkt bekommt.

Das gilt für Jung und Alt, Arm und Reich. Es ist aber eine Tatsache, dass Dankbarkeit – je älter man wird – mehr an Bedeutung gewinnt. Wir Senioren besitzen einen besonders wertvollen Schatz, nämlich eine Menge Lebenserfahrung.

Man ist weise geworden. Ja auch weisser! Auf eine ganz interessante Art ist man ein grosses Stück gescheiter, schlauer und vernünftiger als früher. Oft auch neugieriger und abenteuerlustiger, ich gebe es zu – sonst würde ich heute nicht vor Ihnen stehen.

Man ist in jeder Beziehung abgeklärter. Im Alter ist der Zeitpunkt gekommen, wo man wahrhaftig mit beiden Beinen auf dem Boden steht.

Das ist eine wunderbare Bereicherung. Die kann man mit Geld nicht kaufen! Deshalb mein Wink an die jungen Generationen heute unter uns, die den erhabenen Zustand noch gar nicht kennen: Dankbarkeit ist **auch** cool, nicht nur chillen! – Dankbarkeit ist echt mega.



Teilen Sie diese Meinung schon heute mit mir. Lassen Sie sich von meinen Gedankengängen inspirieren. Denn je dankbarer man ist, desto mehr bekommt man und erst dann tanzt das Leben nach unseren Vorstellungen.

Ich garantiere Ihnen, alles wird leichter, lockerer und erfolgreicher. Immer vorausgesetzt, es steckt Ehrlichkeit und Anstand hinter jedem Vorhaben.

Und genau so funktioniert meiner Meinung nach ein erfülltes Leben:

- dass man aus einer Mücke nicht a priori einen Elefanten macht
- dass man keine zu grossen Erwartungen an sich, aber vor allem **nicht** an die anderen stellt; dann wird man nämlich oft unerwartet beschenkt und sehr selten enttäuscht
- dass man dem Gegenüber mit Respekt und Würde begegnet, sei es Mensch, Tier oder auch Natur
- und dass man jede neue Herausforderung mit Gelassenheit und einer gesunden Portion Mut anpackt.

Was ich Ihnen mit meinen gewagten Überlegungen für das neue Jahr mit auf den Weg geben will, ist eine Einladung, dem Leben ganz allgemein, aber auch dem Alltag gegenüber viel Positives abzugewinnen. Machen Sie die kleinen Freuden zu einer grossen Sache!

Ein freundlicher Gruss im Dorf... Ein kurzer Schwatz, wenn man sich begegnet... Ein Lächeln im Gesicht, an einem struben Regentag...

Und jeden Tag in Gedanken einen besinnlichen Augenblick der Dankbarkeit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen von Herzen ein gutes neues Jahr und bedanke mich ganz herzlich für Ihre Aufmerksamkeit. >>

